

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchhandlung (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 13.

Neuenbürg, Dienstag, den 17. Januar 1922.

80. Jahrgang.

Deutschland.

München, 16. Jan. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dr. Stresemann, sprach am gestrigen Sonntag in einer Redenversammlung in München über das Thema „Kannst und Deutschlands Zukunft“. Er ging davon aus, daß dem deutschen Volke lediglich die Wirtschaft noch als einzige Kraftquelle geblieben sei, nachdem die blanke Wehr zertrümmert und der nationale Klügel zerbrochen sei. Stresemann erklärte, daß Cannes ebenso wenig erfüllbar sei, wie London sich als erfüllbar erwiesen habe. Wir müßten Cannes ablehnen und uns für Genua vorbereiten und dort endlich ein deutsches Programm vorlegen. Notwendig sei im Innern Reichseinheit und die Vorbereitung einer großen nationalen Volksgemeinschaft. Nur dann können wir damit rechnen, daß eines Tages bei den Siegermächten die Erkenntnis komme, daß ohne den Wirtschaftsfaktor Deutschland all ihr Tun und Lassen nutzlos sei. In seiner Rede streifte Stresemann in München ganz kurz, aber sehr bemerkenswert für die Feindlichen, die Zukunft des Kabinetts. Er erklärte, daß die Steuererhöhung in den nächsten Wochen ihre Erledigung finden müsse und daß Reichsminister Dr. Brüch nach seiner Ansicht, wenn das Steuerkompromiß nicht zustande komme, sein Amt niederlegen müsse. Es würde sich dann darum drehen, ob Neuwahlen stattfinden oder ob die Bildung eines neuen Kabinetts sich ermöglichen lasse.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Kurz vor der Genfer Völkerbundtagung wurde französischerseits die Nachricht verbreitet, daß die letzten farbigen Kruppen aus dem Saargebiet herausgeführt werden und durch keine anderen Truppen ersetzt werden sollten, daß also die Befestigung an der Saar vermindert werde. Daß es sich hierbei um eine Halbfabrikation handelt, ergibt sich aus der Tatsache, daß der etwa 24 000 Seelen zählende Bergmannort Sulzbach a. d. Saar neben dem bereits vorhandenen Infanterieregiment Anfang dieses Monats ein Pioneer-Regiment erhalten hat. Die Wohnungsnot, die in Sulzbach bereits vorher geradezu unträglich war, ist dadurch zur Entschärfung gekommen. Der Gemeinderat hat darüber beschließen, gegen die neuen Militärstellen zu protestieren und dabei auf die Bestimmungen von Versailles zu verweisen, die eine Befestigung des Saargebietes verbieten. Ferner wird protestiert, daß die Militärbehörde die für die Zivilbevölkerung errichteten Barackenwohnungen für die Befestigung beizulagern.

Berlin, 15. Jan. Bekanntlich hatten die Unabhängigen eine Anfrage an den Reichsjustizminister gerichtet, ob auf Grund der Verhandlungsergebnisse im Prozeß Jagers Anklage gegen General Ludendorff erhoben werden würde. Der Oberreichsanwalt hat die Frage, ob ein ausreichender Verdacht für eine Strafverfolgung des Generals Ludendorff an dem Kapitulanten vorhanden sei, verneint und betont, daß jedenfalls kein Anhalt dafür bestehe, daß er sich als Urheber oder Führer im Sinne des Gesetzes vom 4. August über die Amnestierung betätigt habe. Der Reichsjustizminister trat dieser Auffassung des Oberreichsanwalts bei.

Berlin, 16. Jan. Die durch den Versailler Vertrag festgesetzte Optionsfrist für die Bevölkerung des Ostpreussischen Landes, das Deutschland an die Tschechoslowakei abtreten mußte, war am 10. Januar abgelaufen. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung, über 4500 Personen, hat für Deutschland optiert und wird die Heimat binnen Jahresfrist verlassen.

Poincaré und das Schicksal des Rheinlandes.

Paris, 16. Jan. In Poincarés Auftreten als Leiter der französischen Politik überwiegt das führende Organ der Sozialdemokraten im Rheinland, die Rheinische Zeitung: „Wir im Rheinland kennen Herrn Poincaré als einen Mann, der französischen Siderungen am Rhein“ mit besonderer Energie zuhört. Es ist auch möglich, daß unter seiner neuen Regierungsbefehlshaber die französische Rheinlandspolitik noch stürmischer getrieben wird als bisher. Aber schließlich ist Deutschland und das Rheinland nicht nur ein französischer Exerzierplatz, und das Verhältnis der Mitglieder der Entente — wenn dieses Wort noch erlaubt ist — untereinander wird für das Schicksal Rheinlands weniger als für das Deutschlands mitbestimmend sein.

Die Forderungen der Beamten.

Berlin, 15. Jan. Die Presseabteilung des Deutschen Beamtenbundes teilt mit: Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat den Bericht seiner Vertreter über die Besoldungsverhandlungen mit der Regierung entgegengenommen und erklärt deren Haltung an. Obwohl festzustellen ist, daß die von Deutschen Beamtenbund aufgestellten Forderungen nach sozialer Befestigung des Leberungsstandes im Prinzip verwirklicht werden sollen, kann er nach Prüfung aller Verhältnisse dem Vorschlag seiner Vertreter auf Annahme der von der Regierung angebotenen Regelung nicht beitreten. Er lehnt sie deshalb ab. Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes wird seine Forderungen auf Erhöhung und sozialere Befestigung weiter vertreten und behält sich die zur Durchsetzung seiner Forderungen notwendigen Maßnahmen vor.

Ausland.

Paris, 16. Jan. Das Kabinett Poincaré, in welchem dieser auch den Posten des Außenwärtigen übernahm, läßt in seiner Ministerliste zwei Namen vermischen, einmal den Namen Loucheur und dann denjenigen Lardieu. Das deutet natürlich darauf hin, daß auf die bisherige Politik in der Reparationsfrage verzichtet werden soll. Loucheur ist gar nicht gefragt worden, ob er in das Kabinett eintreten wolle und Lardieu hat das Angebot abgelehnt. Im Uebrigen kann von dem Kabinett gesagt werden, daß ihm fast alle Parteien angehören.

Paris, 16. Jan. Zum englisch-französischen Garantievertrag verlangte Poincaré, wie verlautet, eine Sicherung für den Fall eines deutschen Angriffs gegen Polen.

Wiederaufleben der Auslieferungsfrage.

Paris, 14. Jan. Die von der Kommission in Sachen der Kriegsbeschädigten gefassten Entschlüsse, die dem Obersten Rat unterbreitet werden, lauten:

1. Das Reichsgericht in Leipzig hat bis jetzt kein Urteil in neun ihm vorgelegten Fällen über die Kriegsbeschädigten gesprochen, davon drei auf Veranlassung der französischen Regierung, eines auf Veranlassung der belgischen Regierung und vier auf Veranlassung der britischen Regierung und eins, das auf Initiative der deutschen Behörden zurückzuführen ist. Die italienische Regierung hat vor einigen Monaten dem Reichsgericht ihre Akten über verschiedene andere Fälle übermittelt. Es kam bisher keiner dieser Fälle zur Verhandlung. Was das Verfahren vor dem Reichsgericht in Leipzig anbetrifft, so geht die übereinstimmende Ansicht der Kommission dahin, daß das Gericht mit ganz geringen Ausnahmen insofern keinerlei Genehmigung gegeben habe, als es nicht genügende Bemühungen zur Aufklärung der Wahrheit unternommen habe. Was die Urteile des Reichsgerichts selbst angeht, so geht die einstimmige Ansicht der Kommission dahin, daß in fast allen Fällen das Reichsgericht keine Genehmigung gab insofern, als einzelne Angeklagte freigesprochen wurden, während sie hätten verurteilt werden müssen und daß selbst in den Fällen, in denen die Angeklagten für schuldig befunden wurden, die ausgesprochenen Strafen nicht genügend war.

2. Die einstimmige Ansicht der Kommission geht dahin, daß man zu keinem zweckmäßigen Resultat gelangen kann, wenn weitere Fälle dem Reichsgericht in Leipzig unterbreitet werden. Infolgedessen ist die Kommission einstimmig der Ansicht, daß von nun an der Text des Artikels 228 des Vertrags von Versailles in Uebereinstimmung mit der alliierten Note vom 7. Mai 1919 letzter Absatz in Kraft gesetzt und daß die deutsche Regierung aufgefordert werden muß, die Angeklagten den alliierten Mächten zu ihrer Aburteilung auszuliefern.

Die Unmöglichkeit der Auslieferung.

Berlin, 15. Jan. Die Blätter sprechen einstimmig die Hoffnung aus, daß der Oberste Rat mit Rücksicht auf den Befehl des Reichsgerichts der Pariser Sonderkommission über die Auslieferung der deutschen Kriegsbeschädigten nicht zustimmen wird. Sie meinen, daß die innerpolitische Unmöglichkeit zur Ausführung des Beschlusses auch heute noch besteht. Der „Vorwärts“ schreibt: So gleichgültig uns diese Leute sind, so wichtig ist uns das Schicksal der deutschen Republik. Es gibt kein besseres Mittel, sie in Aufruhr zu versetzen und ihre Feinde zu häufen, als die weitere Verfolgung des Sühnegebührens. Die Blätter weisen weiter auf die von dem Reichsgericht abweichenden Urteile hin, die bisher in alliierten und neutralen Ländern über die Verfahren vor dem Reichsgericht abgegeben worden sind. — Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Der englische Solicitor General Sir Roloff, der den Verhandlungen in Leipzig beigewohnt hat, und der Attorney General Sir Dewar sprachen im englischen Unterhaus anerkennende Worte über den Verlauf der Prozesse. Ein eben in London erschienenen Buch von Claud Mullins über die Leipziger Prozesse führt die Preisprechung in der Mehrzahl der französischen Fälle auf die ungenügende Vorbereitung von französischer Seite zurück. Ähnliche Urteile liegen aus Italien, Belgien und Holland vor. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ schreibt: Die Auslieferung muß jeden Gedanken an einen gemeinsamen Wiederaufbau Europas im Reime erlöchen.

Lloyd George und Genua.

London, 14. Jan. In einer Unterredung mit Vertretern der englischen Presse in Genua erklärte Lloyd George vor seiner Abreise, das Schicksal des englisch-französischen Uebereinkommens hängt von der Haltung der neuen französischen Regierung ab. Der Oberste Rat habe gerade vor einem Uebereinkommen in der Reparationsfrage gestanden, als Briand zurückgetreten sei. Wenn der neue französische Ministerpräsident einen anderen Standpunkt als Briand einnehmen sollte, so müßte eine neue Zusammenkunft des Obersten Rates einberufen werden. In Genua würden zum ersten Male alle Nationen Europas zusammenkommen, um über den Frieden Europas zu beraten. Ein Ausbruch werde innerhalb von zehn Tagen in London zusammenzutreten, um das Programm der Konferenz in Genua zu genehmigen. Er, Lloyd George, würde gerne sehen, wenn in Genua ein Verband der Nationen geschlossen werde, der umfassender sei als der bestehende Völkerbund. Er wolle damit sagen, daß der noch nicht geborene Völkerbund auch die drei großen Nationen, Amerika, Deutschland und Rußland umfassen müsse, die augenblicklich noch außerhalb des bestehenden Völkerbundes ständen. Die Mitwirkung der Vereinigten Staaten sei unbedingt wesentlich für den Erfolg der Konferenz von Genua, ebenso die Deutschlands und Rußlands. Die Einladung an Rußland werde keinerlei besondere Bedingung enthalten, außer denen, die sich auf die Freiheit und Zukunft des Landes beziehen. Es sei unbedingt notwendig, daß der Völkerbund auch an der Konferenz von Genua teilnehme. Wenn der Völkerbund sie aber einberufen hätte, so würde wahrscheinlich weder Amerika noch Rußland die Einladung angenommen haben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Pfarre Enztal-Enzklösterle wurde dem Pfarrverwalter Heinrich Reger daselbst übertragen.

Neuenbürg, 16. Jan. In einer erhebenden Lichtbildervereinigung in der Stadtkirche hatte sich gestern eine sehr zahlreiche Gemeinde eingefunden. Rudolf Schöfers Bilder ließen „Das Menschenleben“ an uns vorbeiziehen und zeigten uns zugleich unser Leben mit seiner Erinnerung und Hoffnung, Arbeit und Sorge, Müd und Sehnsucht. Man merkte es der Bewahrerin an, daß sie von der klaren, edlen Schönheit der Bilder ergriffen waren. Dazu kam noch die Wirkung,

Anzeigegebühren:

Die einseitige Benützung oder deren Raum im Bezirk 1 M., außerhalb desselben 1.20 M. einschließl. Inseratensteuer, Offerte u. Anstufungsteilung 50 f. Restante-Zeile 2.— M. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Rückverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Schluss-Anzeigeannahme tags vorher.

Genepreiser Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gebühr erhoben.

schonblauderei. — dann warme Ne... wieder neuer Schnee — und wenn... April, so launenhaft, — zeigt sich das... muß durch diese Launen sind — bis... — In Stuttgart ist der... Vorgegangen: — mit deutlicher Temp... angefangen. — Dem Rauberwoll... verblüht er entgegen, — beim Tan... das deutsche Pflanz pflügen. — „E... ihm — fortan hat „Polnaja“... „stans“ — an Stelle der „Franzose“... Zeit — den „One lieb“ nun erlich... soll man sich — Am „Fuchsch...“ der fremden „Girator“ — an ihm... ichte deutsche „Sonderzang“ — ist... — Zum „Wiedermaiertanz“ — im... „Memette“, — und zwar in des... in fremder Ball-„Toilette“... ame künftig stets — das deutsche We... oll dem Rauberwoll, — den fremd... nnt auch auf die deutsche Art — in... und reinigt von dem Gitterzang... ake!

Bestellungen „Enztäler“ werden fort... stanhalten und unseren Aufträgen

Mitesser
Patent-Medizinale-Selb. Nach der... mit Zucker-Gewinn... Schokolade. Preisliste: 12 Stück... 10 Stück... 5 Stück... 2 Stück... 1 Stück... 10 Stück... 5 Stück... 2 Stück... 1 Stück... 10 Stück... 5 Stück... 2 Stück... 1 Stück...

Klavier- und Harmonium-Stimmen
kommt nach dort. Aufträge... erhalte sofort an die Geschäfts... stelle ds. Blattes.

Willy Sattler,
Klavertechniker und Konzert... stimmer,
Worzhelm,
Gellertstr. 18, Telefon 1214

Arnbad,
Schuhmacher-Lehrstelle

wird gesucht für einen die... Jahr aus der Schule entlassene... Jungen (Waise), wohnhafte... Kost und Wohnung im Haus... Angebote erbeten (an de... Vornamend

E. Vertisch, „Daher“
Solidem, fleißigem

Mädchen
ist Gelegenheit geboten, in... im Haushalt u. Kochen geü... lich auszubilden. Eintritt... fort oder 1. Februar.

Paul Hüller, Stuttgart
Pfarrstr. 12, b. d. Leonhard... kirche.

Mädchen
für Küche und Haushalt... welchem auch Gelegenheit... boten wird, das Kochen... lernen. Gehalt nach Ver... barung.

J. F. Zimbrick, Bahnh... restaurant, Bretten (Bad... Bildbad.

Auß- und Fahrth.
hat zu verkaufen

Karl Rath, Olgastraße

Metallbetten
Stahlmatt., Kinderbetten... on Priv. Kat. 93 S frei.
Eisenmöbelfabrik Südl. Th...

Waldheilkalender
für das Jahr 1922
II. Teil,
sind eingetroffen
C. Meck'sche Buchhandl...
Inh. D. Strom.

hier Frey und Kontraktar Hartmann einstimmig ausgehien. Von dem früheren Geschäftsführer Kaufmann Wilh. Binder, sind noch einige Anträge zu erledigen. Ueber deren Einzelheiten entsann sich zwischen diesem, der amvordien in der Versammlung war, und Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats eine ziemlich lange Auseinandersetzung. Schließlich wurde dem Antrag des Vorstehenden und auf Befürwortung aus der Mitte der Versammlung beigestimmt, dem Aufsichtsrat Vollmacht zu erteilen, nach Erledigung dieser Angelegenheiten den früheren Geschäftsführer ebenfalls zu entlassen.

Einstimmig angenommen wurde der Antrag des Aufsichtsrats, von dem Reingewinn von 1347,62 M. 1000 M. dem Reservefonds zu überweisen und den verbleibenden Rest mit 347,62 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Als neuer Geschäftsführer wurde auf Antrag des Aufsichtsrats Wilhelm Steinmetz auf drei Jahre, vom 1. Oktober bis 30. September 1924, einstimmig gewählt. Dieser nahm die Wahl unter Worten des Dankes und mit der Versicherung an, stets die Interessen des Vereins nach jeder Richtung gewissenhaft zu wahren.

Von Genossenschaftler Gürtlermeister August Strohm lagen drei Anträge vor: 1. der Verein wolle die Versorgung mit Brennholz verschiedener Art in die Hand nehmen; 2. dem Geschäftsführer ist volle Geschäftsführung einzuräumen; andere Angelegenheiten sind diesem unterzuordnen; 3. Außer dem Aufsichtsrat soll eine mindestens dreiköpfige Preisprüfungscommission gewählt werden. Punkt 1 war durch die Tatsachen erledigt. Zu Punkt 2 drückte der Antragsteller Bedenken gegen die Verkaufserlöse wegen angeblicher bartrichter Bedienung vor. Aus der sich anschließenden ziemlich langwierigen Auseinandersetzung jedoch hervor, daß die Beschwerden des Antragstellers nicht voll erwiesen sind. Von vielen Seiten wurde die Verkaufserlöse in Schutz genommen und deren Tätigkeit und Verhalten als durchaus zufriedenstellend bezeichnet, nicht zuletzt im Hinblick darauf, daß sie außer einem Lehramtskandidaten das ganze Lagergeschäft allein bewältigen muß, da die örtlichen Verhältnisse den Ankauf des Geschäftsführers zunächst außerhalb des Hauses bedingen. Es wurde von der Mehrheit der Versammlung anerkannt, daß bei solch hohen Verkaufsummen, wie sie beispielsweise die drei letzten Monate des vorigen Jahres brachten (Oktober 70.716,00 M., November 64.630,27 M., Dezember 118.567,85 M.), die Verkäuferin keine leichte Arbeit habe. Auch das Publikum könne durch entsprechendes Verhalten zu glatter Abwicklung der Geschäfte beitragen. Damit war der Antrag erledigt.

Gehungsgemäß haben jedes Jahr 3 Aufsichtsratsmitglieder auszuweichen; die Auscheidenden sind wieder wählbar. Die Auscheidenden wurden durch das Los bestimmt; es fiel auf die Mitglieder Wilh. Finckler, August Strohm und Karl Schmid. Die Auscheidenden begründeten die Ablehnung einer Wiederwahl, erklärten sich jedoch auf wiederholtes Jureden und nachdem die vorgenommene Abstimmung ihre einstimmige Wiederwahl ergab, zur Annahme ihres bisherigen Amtes bereit.

Der Antrag 3 von Genossenschaftler August Strohm (s. oben) fand seine Erledigung durch die Festsetzung, daß sämtliche Waren durch Preise künftig angezeichnet werden sollen. Einem Vorschlag aus der Mitte der Versammlung, als weiteren sog. kaufmännischen Beirat außer Herrn Kaufmann Alst. Herrn Kaufmann Kometel bei Bedarf beizugeben, wurde Berücksichtigung zugelegt.

In baldtündigen Ausführungen verbreitete sich hierauf Verhandlungsstoff über das Thema Weiterentwicklung des Konsumvereins. Einleitend erwähnte der Redner die tiefe Verleerung aller Artifel des täglichen Bedarfs. Nicht der verlorene Krieg und unsere schlechte Valuta tragen daran die Schuld, das Uebel liegt tiefer, in der ganzen Wirtschaft. Das sei die privatwirtschaftliche Profitwirtschaft, das Streben nach Gewinn durch Bereicherung des Einzelnen auf Kosten der Allgemeinheit. Man verorganisierte sich nur die hohen Dividenden der Industriegesellschaften nach reichlichen Abschreibungen, Tantiemen usw. Der Einzelne sei viel stärker als alle Gesetze, machlos dagegen sei auch der einzelne, eine Verbesserung könne nur erreicht werden durch Zusammenfassung der einzelnen Organisationen. Eine derartige Organisation habe man in den Konsumvereinen, deren Entstehung und Entwicklung bis auf den heutigen Tag Redner beleuchtete. Leitarrandfänge der Konsumvereine müssen sein: 1. Abgabe von guten, vollwertigen Lebensmitteln, 2. Verzehrung und Befestigung des Vorkaufens als Uebel aller wirtschaftlichen Abhängigkeit, 3. Beteiligung und Kontrolle der Vereinsangehörigen durch die Mitglieder, 4. Abgabe aller im Laden gezogenen Verbrauchsgüter an Marktpreisen und Verteilung der Ueberflüsse an die Mitglieder, 5. Gleichberechtigung aller Mitglieder in

der Mitglieder-Versammlung. In Württemberg entstand der erste Konsumverein in Stuttgart im Jahre 1864, begründet von dem Geheimen Hofrat Eduard Pfeiffer. Die Entwicklung der Konsumvereine zeigt folgende Zahlen: 1903 bestanden in Deutschland 33 Verbände mit 40.288 Mitgliedern und einem Umsatz von 5.964.000 M., sie sind angewachsen 1920 auf 104 Verbände mit 166.900 Mitgliedern und einem Umsatz von 131.821.000 M. In demselben Maße stiegen die Ertrübrigungen, welche an die Mitglieder in Form von Dividenden wieder zurückfließen. Daraus gehe hervor, so führte Redner aus, wie wichtig es für jedes Mitglied sei, seine Einkäufe beim Konsumverein zu tätigen. Die Frage der Geldbeschaffung sei von großer Bedeutung, Geld sei Macht, der Verein könne keine Waren kaufen, wenn er kein Geld habe. Für jedes Mitglied sei es deshalb Ehrenpflicht, seinen Geschäftsanteil restlos dem Verein zur Verfügung zu stellen. Es gebe dem Mitglied nichts verloren, und bei etwaigem Bezug erhalte es alles mit guten Zinsen zurück. Wer in der Lage sei, möge dem Verein größere Beträge gegen gute Verzinsung zur Verfügung stellen, damit er in der Lage sei, zur Eigenproduktion überzugehen. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine in Hamburg verfüge über Groß-Einkaufsgesellschaften, er besitze heute Zigarren-, Zigaretten- und Tabakfabriken, Seifen- und Teigwarenfabriken usw., er verfüge über verschiedene Handelsbetriebe und Zentrallager. Auf einen Punkt möchte Redner besonders aufmerksam machen, das sei das Interesse der Frauen an den Konsumvereinen. Das Verständnis der Frauen für den Nutzen und die Vorteile, welche die Konsumvereine bieten, müsse immer mehr gewahrt und gefördert werden. Wenn jedes einzelne in seinem Teile diese Vorteile und Rückschlüsse beachte, werde sich der Ausbau der Konsumvereine in raschem Tempo zum Segen aller vollziehen.

Dem Danke des Vorstehenden für die Ausführungen des Redners schlossen sich verschiedene Versammlungsglieder an, indem sie die Vorteile der Konsumvereine unterrichteten. Kaiser Frey beleuchtete noch die Vorteile, welche den Mitgliedern erwachsen durch Ausbau des Konsumvereins als Zentrale für den ganzen Bezirk. Dies zu verwirklichen betrachte der Verein als eine seiner nächsten Aufgaben. Die Versammlung gab ihr Einverständnis durch Zurufe zu erkennen. Genossenschaftler Jeratich jun. sprach, nachdem das erste Geschäftsjahr ein so günstiges Ergebnis gezeitigt, Vorstand und Aufsichtsrat wie allen übrigen Organen des Vereins den Dank der Mitglieder für ihre Tätigkeit aus, worauf der Vorstehende mit Worten des Dankes für das bewunderte Interesse die Versammlung nach vierstündiger Dauer schloß.

Was bringt die Änderung des Umsatzsteuergesetzes Neues?

Die gesetzgebenden Organe beschäftigen sich gegenwärtig mit der Beratung der Änderung des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919. Man sucht durch die schon monatlang in der Presse und unter den Parteien besprochenen Änderungen den Steuerertrag möglichst zu steigern. Dies wird erreicht einerseits durch Erhöhung des Steuerfußes, andererseits durch Abgrenzung verschiedener bisher geltender Vergütungsmodalitäten. Der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes, der zuerst im Reichstag beraten wird, sieht verschiedene einschneidende Änderungen vor, die voraussichtlich schon mit dem 1. Januar 1922 in Wirkung treten sollen. Vor allem sei die Erhöhung des Steuerfußes von 1 1/2 Proz. auf 2 Proz. erwähnt; nicht ausgeschlossen ist, daß im Laufe der Beratungen die Regierung eine weitere Erhöhung auf 2 1/2 Proz. durchsetzt. Bekanntlich hat diese ursprünglich 3 Proz. verlangt. Es ist im Interesse sämtl. Umsatzsteuerpflichtigen, dies bei der Bemessung der Entgelte für Versicherungen bzw. Leistungen an berücksichtigen, denn die Steuer soll nach dem Willen des Gesetzgebers bekanntlich nicht von dem Gewerbetreibenden, sondern von dem Käufer bzw. Leistungsberechtigten getragen und in das Entgelt einzurechnen werden.

Als weitere Änderungen sind zu bezeichnen: 1. Wegfall der bisherigen allgemeinen Umsatzsteuerfreiheit der ersten Umsätze im Inland von aus dem Ausland eingeführten Gegenständen bzw. Befreiung dieser Steuerfreiheit auf die in einer besonderen Preisliste verzeichneten Gegenstände (hauswirtschaftlich notwendige Lebensmittel, Mob., Stoffe und Halbfabrikate).

2. Befreiung der bisherigen Steuerfreiheit der Ausfuhr auf die Umsätze solcher Gegenstände, die der ausführenden Unternehmer erworben hat und ohne vorherige Verarbeitung oder Bearbeitung ins Ausland liefert. Die Steuerfreiheit der Ausfuhr wird also auf die Ausfuhr h a n d l e r beschränkt, während Fabrikanten, die von ihnen fabrizierten Gegenstände selbst direkt ins Ausland liefern, künftighin steuerpflichtig sein

werden. Hier ist für Hersteller von Luxusgegenständen von besonderer Wichtigkeit, daß Umsätze unmittelbar ins Ausland ausgeführter Luxusgegenstände zwar nicht der Herstellersteuer mit 15 Proz. dagegen aber der allgemeinen Umsatzsteuer unterworfen werden sollen (bisher waren sie bekanntlich ganz frei). Der bisherige Vergütungsanspruch des Ausfuhrhändlers soll unter Aufhebung des § 4 des bisherigen Umsatzsteuergesetzes dahin geändert werden, daß nur der Unternehmer der im § 15 des Gesetzes bezeichneten Gegenstände — Luxusgegenstände, die der Herstellersteuer unterliegen — erworben und ohne weitere Verarbeitung ins Ausland geliefert hat, befreit ist, eine Vergütung von 7 1/2 Proz. des vereinbarten oder vereinbarten Verkaufspreises geltend zu machen.

3. Der bisherige Vergütungsanspruch von 10 Proz. beim Erwerb von Autos und Eisenmaterial zu gewerblichen oder beruflichen Zwecken (§ 20 Bstf. 4 des bisherigen Ges.) soll wegfallen mit alleiniger Ausnahme solcher Fahrzeuge, welche der Ausübung des Fuhrverkehrs dienen.

4. Die Steuerpflichtigen haben erstmals im April 1922 auf die Jahressteuer 1/4 jährliche Zahlungen zu leisten auf Grund 1/4 jährlicher Voranmeldungen. Wird eine Voranmeldung nicht abgegeben, so setzt die Steuerbehörde die Vorauszahlungen auf 1/4 der für das vorausgegangene Kalenderjahr veranlagten Steuer fest.

In diesem Zusammenhang sei noch auf die günstigen Zahlungsbedingungen hingewiesen, die vom Reich hinsichtlich der Umsatzsteuer eingerichtet worden sind. Das Reich verzinst freiwillige Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1921 vom Tag der Zahlungen bis zum Tage der Fälligkeit der Steuer mit 5 Proz. und rechnet diesen Zins, wenn er 5 R übersteigt auf die endgültige Steuer Schuld an. Von dieser Vergünstigung wird ausgiebig Gebrauch zu machen sein, zumal der Steuerzahlern im kommenden Frühjahr alle möglichen Steuerzettel ins Haus flattern werden, umso mehr, als für Steuerbeträge, die erst nach Fälligkeit entrichtet werden, sowie auch bei Stundungen Verzugszinsen in Höhe von 5 Proz. zu entrichten sind.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Jan. (Schultheißenwahl.) Bei der Schultheißenwahl haben von 65 Wahlberechtigten 55 abgestimmt. Davon entfielen auf Schultheiß Waidlich von Oberleimbach 43 Stimmen, auf Schultheiß A. D. Wenz (Stuttgart) 10 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Stuttgart, 16. Jan. (Eingang, hier einen schon länger geachteten Vertreter festzunehmen. Nach seiner Verhaftung in einem wiesigen Gasthof, wo derselbe sich unter einem falschen Namen ins Gastbuch eingetragen hatte, verurteilte der Richter, dem Schatzmann auszureichen. Derselbe gab Benutzungsgeld für ihn ab. Mit Hilfe eines Bürgers konnte der Verbrecher wieder festgenommen und in Gewahrsam gebracht werden.

Stuttgart, 16. Jan. (Unter Abbruch.) Die außerordentliche Generalversammlung der Fr. Deller Maschinenfabrik A. G. Stuttgart-Gannstadt, welche die sofort zahlbare Dividende vorgeschlagen, auf 25 Proz. fest und das der Reichsbank ausgegebene Aufsichtsratsmitglied, Kommerzienrat Alst. Gollmann (Generaldirektor der Luftschiffbau „Zeppelin“ G. u. V. Friedrichshafen) wieder gewählt.

Stuttgart, 14. Jan. (Ungewöhnliche Adresse.) Ohne Aufforderung hat die Reichspost eine Verfügung in Kraft treten lassen, daß bei allen Telegrammen mit ungenügender Adresse, wozu auch das Weglassen der Hausnummer gehört, der Empfänger des Telegramms mit einer Geldstrafe von 4 R. bestraft wird. Es paßt dies ganz zu dem, was man von der Reichspost in letzter Zeit hinsichtlich der Gebührenverordnungen für Post und Telefon gewohnt worden ist.

Rothenheim, 16. Jan. (Neue Schafweide.) Für die hiesige Schafweide wird nunmehr 71.000 M. bezahlt.

Friedrichshafen, 16. Jan. (Ein Wilderdrum.) Das gräfliche Jagdpersonal verfolgte im Wochen die Spuren eines Wilderers, der sibiisch Oberkirchberg sein Handwerk ganz verlegen erspähte. Am letzten Freitag vormittag hatte er zwei Rebe erlegt, entkam aber mit seiner Beute auf dem Rad. Das englische Militärgewehr, das er führte, wurde am gleichen Abend in einem Dorfadel auf dem Felde gefunden. Dort warteten nun die Beamten auf sein Erscheinen. Am Samstag morgen kam er wieder, brallte auf zum Beamte, die ihn trotz seiner Drohungen festnahmen, errettete aber plötzlich sein Rad und versuchte zu entkommen. Als er auf Kurus nicht hielt, freierte der eine Beamte einen Schuß auf das Hinterrad, wobei sich aber gleichzeitig der zweite Schuß entlud, der den Rittling in den Rücken traf, so daß er

schon getroffen in den Straßen durch die Staatsanwaltschaft Friedrichshafen, 16. Jan. Der hat sich der Ostberwalder Greiner gerichts Letztantrag erhängt. Es schenkt Diebstahl, Unterschlagung seiner Ehefrau. Diese lebt von zwei Jahren getrennt. Wenige Tod machte Greiner einen Verge Friedrichshafen, 15. Jan. Ein unbekannter, der sich den Gedenken ausgab und ihr Willige zu erweisen verstand. So lebernehmen nach seiner Wohnnach nach einen Staffer verabschiedet aber der Fremdling verschwand von 150 M. Der Gauner konnte festgenommen werden. Er kommt aus Württemberg bei Leipzig

Friedrichshafen, 15. Jan. (Hofe Dörbaf bei Adelshelm neu ers Gütlich die Leiche eines Mann in der Erde leicht eingegraben, das Kind von einer bei Gütlich geboren war. Sie wurde in da

Bade

Esslingen, 16. Jan. (Dem Freitag nach, 12 Uhr 30 in Württemberg Unfall. Die Lokomotive und

Friedrichshafen, 15. Jan. (Ein Privatangehender gab in der städtischen Anstalt auf einen unüblichen Rekonvaleszenz auf. Die Dritter dem Rekonvaleszenten den

Rothenheim, 13. Jan. (Am glücklichen, wie sehr die Schweizer die am in den deutschen Grenzgebiet aber auch andere Fälle, die beweisen die Verhältnisse nicht mißbrauch werden. Erhebend etwas hat zutun erforderte sich bei einem Gärtner mit Schiefer und erhielt einen Bescheide er drei Kränze zum W diesen Preis und trug auch in Schweiz. — Ein anderer Schweizer weiter eine Arbeit. Diese macht von 3000 R. Zu diesem Preis den Anfügen, wenn sie gut aus

Rothenheim, 13. Jan. (Zu dem württembergischen Parlamentarier

Haus Friedberg.

Erzählung von Ewald August König.

14. (Katholik verboten.)

Ich war damals noch Jocher und erinnere mich sehr genau, wie der Graf in der Morgenfrühe, von zwei Herren begleitet, in meine Hütte trat und einen Trunk Wasser forderte. Er war ruhig wie immer, aber es war eine furchtbare Ruhe, die mich entsetzte. Erwas später kam auch der Oberster mit einem andern Herrn, und die ganze Gesellschaft ging in den Wald hinein. Von dem, was sie dort wollten, hatte ich keine Ahnung, aber besorgt war ich doch, es mußte mir ja auffallen, daß der Graf mich nicht aufforderte, ihn zu begleiten.

Es dauerte auch nicht lange, so traten zwei Schiffe und gleich darauf sah Graf Leonard mit seinen Freunden zurück. Ich und ruhig befahl er mir, die Leiche des Oberstlers aus dem Walde ins Schloß schaffen zu lassen, und als ich hinauf, fand ich den Franzosen mit auf dem ganzen Moos, die Angel hatte ihm das Herz durchbohrt. Graf Leonard reiste an demselben Tage ab und die Grafen harr vier Wochen später am Neuenburger.

Die beiden Kinder waren nun sich selbst überlassen; sie hatten freilich einen Hauslehrer und eine Gouvernante, und die Dienerschaft beschäftigten sich auch mit ihnen, aber das Haupt fehlte, und das konnte man nur zu deutlich bemerken. Der Hauslehrer überwarf sich mit der Gouvernante, ein schätziges Subjekt unter dem Namen der Gouvernante, die beiden gegen einander und es war niemand da, der den Streit hätte schlichten können. Jeder wollte befehlen, niemand gehorchen, der Hauslehrer hatte mit seinen Antagelstücken genug zu tun und begnügigte überdies die hübsche, junge Gouvernante, die ihm bald überhörte. Taz darüber die Erziehung der Kinder vernachlässigt wurde, können Sie sich denken, und daß die Kinder nur böse Beispiele vor Augen hatte, werden Sie auch nicht bezweifeln.

„Es konnte ja nicht anders sein,“ wagt Berthold ein.

„Und es blieb auch so, als der Graf nach einem Jahre zurückkehrte. Die Gouvernante war, wie ich schon bemerkte, jung und hübsch, sie verstand es, einen Mann zu fesseln, wenn das in ihrem Interesse lag. Die alte Wirtschaft hing wieder an, die Gäste wurden eingeladen und kamen, ein Fest folgte dem andern, die schöne Gouvernante machte die Honneur und um die Kinder kümmerte sich niemand. Auf die Kinder selbst machte das einen verheerenden Eindruck: Komtesse Meta suchte für die Liebe, die sie entbehren mußte, Ersatz in der Pflege ihrer Blumen, in einsamen Spaziergängen und in den Büchern der Bibliothek, die ihr offen stand. Graf Willibald hingegen trieb es bald noch toller, wie die Gäste, und lud die der gnädige Herr auch in den ersten Jahren über die trostigen Antworten und die leichtfertigen Streiche seines Sohnes, so sollte er später erfahren, daß diese Art der Erziehung schlechte Früchte tragen mußte. Unter den Gästen des gnädigen Herrn befanden sich sehr häufig Offiziere, die von ihren Freunden mitgebracht wurden, aber selten zum zweiten Male kamen, da der Ton, der hier herrschte, ihnen nicht zusagen konnte. Nur einer kam öfter, der Rittmeister Werner Labrunz. Er nahm an den Festgelagen niemals teil, seine Besuche galten der Komtesse, und Graf Willibald hegte eine auffallende Zuneigung zu diesem Herrn, die um so mehr befremden mußte, weil die Charaktere der beiden sehr verschieden waren.

Es konnte kein Geheimnis bleiben, daß der Rittmeister nur wegen der Komtesse kam, und wieder wie damals fanden sich Zwischenträger, die aus Reid, Bosheit und Eifersucht den gnädigen Herrn darauf aufmerksam machten. Komtesse Meta bekannte ihre Liebe frei und offen, der Rittmeister warf um ihre Hand, Graf Leonard wies ihn mit der höhnischen Bemerkung ab, die Grafen von Friedberg hätten niemals einem Bürgerlichen erlaubt, die Augen zu ihnen zu erheben.

Der Sohn, der in dieser Antwort lag, war es,

was alle Beteiligten erbitterte, sogar Graf Willibald war empört darüber und stellte seinen Vater zur Rede. War der Rittmeister auch von bürgerlicher Herkunft, so war er doch Offizier und einer angesehenen Patrizierfamilie entstammend, — alles das wurde dem gnädigen Herrn vorgestellt, aber seinen Entschluß konnte nicht ändern.

Es hat gewiß schwere Kämpfe gekostet, ehe die Komtesse sich entschloß, das väterliche Haus zu verlassen, um dem Rittmeister, den sie liebte, in die Fremde zu folgen.

Aber was blieb ihr anderes zu tun übrig?

Ein Freundin, mit der sie hätte beraten können, besah sie nicht, Liebe fand sie im väterlichen Hause nicht, und die natürlichen Bande, die sie an den Vater festhielten, waren längst gelockert.

Der Bruder redete ihr zu, dem Drängen ihres Verlobten nachzugeben, und der Rittmeister hatte inzwischen schon seinen Abschied genommen, also übertrug es auf eine glänzende Laufbahn verzichtet. Komtesse Meta weichte mich endlich in ihr Geheimnis ein, und ich redete ihr nicht zu noch ab; es hätte ohnehin nichts genutzt, denn ihr Entschluß stand bereits fest. Sie wollte mir nur den Brief anvertrauen, in dem sie von dem Vater Abschied nahm; Graf Willibald begleitete die beiden nach England, wo die Trauung stattfinden sollte.

Die Frucht gelang, Graf Leonard tobte gleich einem Rasenden und verleierte seinen Gästen den Aufenthalt im Schloße so sehr, daß sie es schon am ersten Tage verließen. Und von jenem Tage an wurde kein Besuch mehr angenommen. Der gnädige Herr unternahm keine Reisen und legte auf ihnen den Grund zu seiner Ruinierung. Er gab enorme Summen für Gemälde, alte Möbel, Waffen und andere Gegenstände aus, und um diese Summen in barem Gelde zahlen zu können, mußte er einige Pachtgüter verkaufen. Die Güter waren ohnehin schon verschuldet, dafür hatten die Schmarotzer

gejagt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermis

Von der Bayerischen Grenzger Arbeiterzirkon vom Mühlbach

Es gibt noch Schläue! Ein Kottweiler Bürgerzeitung: Keine Drucksache über 100 Gramm

Handel und

Stuttgart, 16. Jan. (Kontrollmarkt verleierte in abgelauf

Neuere

Hessen im Altsau, 17. J

Bekanntmachung.

Es ist Veranlassung gegeben die Schultheißenämter auf § 50 Abs. 1 des Gesetzes über die Einkommensteuer vom 11. Juli 1921 und § 35 der Durchführungsbestimmungen hierzu hinzuweisen. Hiernach darf eine Änderung der Zahl der auf der Steuerkarte nach dem Stand vom 20. Oktober 1921 eingetragenen zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählenden minderjährigen Kinder und der von ihm unterhaltenen mittellosen Angehörigen nur dann erfolgen, wenn diese Zahl sich in der Zeit vom 20. Oktober 1921 bis 31. März 1922 um wenigstens zwei Personen vermehrt. Der Antrag auf Abänderung kann nur vor Ablauf des ersten Kalendervierteljahrs gestellt werden. Spätere Anträge und Änderungen dürfen nicht berücksichtigt werden.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß in diesem Fall die Ermäßigung für die neu hinzugekommenen Personen erst bei der ersten Lohnzahlung im zweiten Kalendervierteljahr 1922 in Kraft tritt. Ein entsprechender Vermerk auf der Steuerkarte dürfte sich empfehlen.

Neuenbürg, den 14. Januar 1922.

Finanzamt:
Wangold.

Gewerbeverein Neuenbürg

Morgen Mittwoch, den 18. Januar 1922, abends 8 Uhr, im Lokal (Red)

General-Versammlung.

Anschließend Vortrag des Herrn Obersteuersekretärs Wagner über

„Steuerfragen des Kleinhandwerkers“.

Um vollständiges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Waldrennach, 16. Januar 1922.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Charlotte Breymaier,

geb. Jaak,

im Alter von nahezu 62 Jahren heute Montag abend 9 Uhr nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Jakob Breymaier, Bäcker, mit Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Conweiler, den 15. Januar 1922.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Heimzuge meiner lieben Frau, unserer guten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Rapp, geb. Burghardt,

für die vielen Besuche und berechneten Erquickungen während ihres Krankseins, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von nah und fern, für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins und Frauenchores unter Leitung des Herrn Oberlehrers Ruppert sagen wir innigen Dank. Besonders danken wir unserer Krankenschwester für die vielen Bemühungen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu finden, jg. Ehe-

Mädchen gesucht,

das ev. Kochen kann, bei guter Bezahlung.

Wagner, Stuttgart, Böblingerstraße 38, Telefon 7415.

Kaufe

Gold, Platin, Silber zur gewerblichen Verarbeitung. August Reisch, Pforzheim, Edelmetallhandlg., Gnzstr. 39, Telefon 3468.

Suche ein jüngeres

Mädchen

für Küche und Haushaltung, welchem auch Gelegenheit geboten wird, das Kochen zu lernen. Gehalt nach Vereinbarung.

J. F. Zimbrich, Bahnhofstr. 10, Breiten (Baden)

Jüng. Mädchen

in kleinen Haushalt zu einem Kind bei guter Bezahlung auf 1. Febr. gesucht. Näheres W. Stein, Pforzheim, Dohrenstaufenstraße 49.

Konsum- u. Sparverein Neuenbürg a. G. u. Umgebung

e. G. m. b. H.

Rechnungsabschluss für das 1. Geschäftsjahr

vom 1. April 1921 bis 30. September 1921.

Vermögen:		Schulden:	
Betriebswerte:		Eigene Mittel:	
Waren-Vorräte	162 700.— A	Geschäftsanteile	46 375.— A
Inventar	11 500.—	Reservefonds	628.—
Flüssige Werte:		Aufgenommene Mittel:	
Bank und Kasse	28 305.39	Spareinlagen	26 868.—
Forderungen:		Anlehen	5 000.—
Ausstände	8 882.80	Laufende Verpflichtungen:	
		Lieferanten	103 914.57
		Umsatz- und Gewerbesteuer	11 350.—
		Zinsen	405.—
		Kavari 5%	15 500.—
		Rinnetrag	1 347.62
	211 388.19 A		211 388.19 A

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 15. 1. 22 wurden von der Erübrigung von 1347 A 62 J 1000 A dem Reservefond zugewiesen und der Rest mit 347 A 62 J auf neue Rechnung vorgetragen.

Mitgliederstand am 30. September 1921 — 334.

Warenumsatz rd. 500 000 A.

Die Geschäftsanteile der Mitglieder betragen — 46 375 A.

Die Gastsumme der Mitglieder beträgt — 66 800 A.

Neuenbürg, den 16. Januar 1922.

Der Vorstand:

Fres. Hartmann.

Konsum- u. Sparverein Neuenbürg.

Mitglieder trinkt Kornkaffee,

er ist viel billiger und weit bekömmlicher wie Holzkaffee. Infolge günstiger Eindeckung können wir Kornkaffee noch weit unter heutigem Tagespreis abgeben.

Neuenbürg. Einen bereits noch neuen, feidgrauen

Ueberzieher,

für mittlere Figur, hat preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Engländergeschäftsstelle.

Neuenbürg. Schweres



Kaffeepferd (Zuchstute), sucht im Auftrage zu kaufen.

Beller, Güterbesorger.

Buchenholz

und Tannenholz, waggonweise zu kaufen gesucht.

Angebote pro Ster frei verladen ab Versandstation an die Engländergeschäftsstelle erbeten.

Im Schwarzwald,

rechts oder links der Bahnlinie Pforzheim—Wangold oder Pforzheim—Waldrennach, wenn auch 1—1 1/2 Stunden gelaufen werden muß, eine

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche oder Anteil (möbliert oder unmöbliert), sofort oder später bei gutem Preis zu mieten gesucht.

Offerten unter „Solid“ an die Geschäftsstelle des „Engländer“ erbeten.

Jüngeres, fleißiges Mädchen,

an Pünktlichkeit gewöhnt, in dauernde gute Stellung sofort gesucht.

Frau Fabrikant Fr. Rohm, Pforzheim, Bleichstr. 92.

Essig-Preise.

Die Reichsmonopolverwaltung hat mit Wirkung vom 1. Januar 1922 die Essigpreise zur Essigfabrikation erhöht. Somit mußten auch die

Essig-Preise erhöht

werden und gelten somit folgende

Kleinverkaufs-Preise:

Einfacher Essig	M. 2.60 per Liter,
Doppel-Essig	3.70 „
Wein-Essig	4.80 „

Neuenbürg, den 14. Januar 1922.

Schmidt & Grozkopf.

Neuenbürg.

Offiziere fortwährend:

prima Spezial-Weißmehl Nr. 0,
„ Brotmehl Nr. 3,
grobem Weizengries,

außerdem:
prima Weizenfuttermehl Nr. 5,
„ Roggenfuttermehl,
„ Weizenkleien und Gerste.

Karl Scholl, Mehlhandlung, Telefon 117.

Lüchtiger Dosenmacher

für dauernde Stellung gesucht. Heinrich Scholl A.-G., Neuenbürg.

Formulare liefert rasch und billig die

G. Weich'sche Buchdruckerei, Gelegenheitskauflandwirte, Kutscher, Arbeiter, Förster im Freien, gut erhaltene, wasserdichte, strapazierbare

Gummi-Pelerinen,

Größe 92/195, per Stück M. 115.—, porto- und verpackungs-frei liefert per Nachnahme, solange Vorrat.

K. Nasser, Stuttgart, Schwabstr. 129, Postfach 6841.

Unsere Universalmühle

mobilt alle mögl. Produkte. „MAG“, Maschinenfabrik A.-G., Weiltingen-Steier, Württemberg.

Braves, fleißiges Mädchen

für die Haushaltung für sofort oder auf 1. Februar gesucht. Frau Fabrikant Emil Beck, Pforzheim, Weßliche 65.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Aussehen und ein reiner, satter Teint. Alles dies erzeugt die schönste

Steckenpferd-So-

die beste Lössmilchschokolade. Ferner macht „Dada-Creme“ rote und spröde Haut weiß, samtweich. Zu haben in Läden, Drogerien u. Parfümerien.

Konsum- u. Sparverein Neuenbürg.

Bon heute ab

Obstmist,

das Liter zu 3 A.

Unterricht in Stenographie und Maschinenshreiben.

Eintritt jederzeit.

Privatlehranstalt Stenographie und Maschinenshreiben.

Pforzheim, Leopoldstraße-Palmergasse 1.

Baldrennach. Eine 35 Wochen alte

Auß- und Fahrhuh

hat zu verkaufen Schwarzenberg. Einen schönen, wädh 1 1/2 Jahre alten

Lern- Stier

(sechs Zentner schwer), sehr schön. Joh. Schulz

Wildbad. Eine schwere

Auß- und Fahrhuh

hat zu verkaufen Karl Rath, Olgastr.

Herrenalh. Tüchtiges

Mädchen

für kleinen herrschaftl. Haushalt gesucht. Villa Hamble

Wildbad. Köch

umgehend gesucht, neben mehreren, in Preiswahl.

Med.-Nat. Ehaber. Alleinmädchen

fleißiges, zuverlässiges, in besserem Hause in Etzlingen, auf 1. Februar gesucht. Frau A. Schenk, Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstraße

Gebildete, ältere Dame

Norddeutsche, sucht die Stelle über in Wildbad post. Wirkungskreis in Hotel-Pensionat. Gest. Angebote unter Nr. 20 an Engländergeschäftsstelle.

Waldheilkalender

für das Jahr 1922, 11. Teil, sind eingetroffen

G. Weich'sche Buchdruckerei, Inh. D. Stron.

Brangapreis!

Spezialkaffee in Neuenbürg A 27.— Durch die Post im Ort- und Lötentisch-Bericht sowie im sonstigen mündlichen Verkehr A 27,75 mit Postzuschlag.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Brangapreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen in Neuenbürg an, außerdem die Anträge jederzeit entgegen.

Strolonto Nr 24 bei der O.R.-Sparskaffe Neuenbürg.

Nr 14.

Die fremde Solda

Die Ausschreitungen fremder Soldaten haben in dem besetzten Gebiet den Frieden ausgenommen, der in erster Linie die deutsche Bevölkerung zu leiden hat. So liegen in besetzten Bräunten Dörfern, in den Wäldern und in den Städten die Leichen der Soldaten vor, die gerade derung nach Jurisdiktion Rheinland besondere Beachtung und die Befreiung des vollen Militärstrafrechts für je-genden Korrespondenz machen.

Aus der langen Reihe der vergangenen Monate, die in der Zeitung erst jetzt veröffentlicht werden, hervorgehoben?

Am 4. Dezember, nachts, wurde ein Soldat in Duisburg, der gerade derung nach Jurisdiktion Rheinland besondere Beachtung und die Befreiung des vollen Militärstrafrechts für je-genden Korrespondenz machen.

Am 14. Dezember wurde ein Soldat in Duisburg, der gerade derung nach Jurisdiktion Rheinland besondere Beachtung und die Befreiung des vollen Militärstrafrechts für je-genden Korrespondenz machen.

Am 14. Dezember wurde ein Soldat in Duisburg, der gerade derung nach Jurisdiktion Rheinland besondere Beachtung und die Befreiung des vollen Militärstrafrechts für je-genden Korrespondenz machen.

Am 14. Dezember wurde ein Soldat in Duisburg, der gerade derung nach Jurisdiktion Rheinland besondere Beachtung und die Befreiung des vollen Militärstrafrechts für je-genden Korrespondenz machen.

Am 14. Dezember wurde ein Soldat in Duisburg, der gerade derung nach Jurisdiktion Rheinland besondere Beachtung und die Befreiung des vollen Militärstrafrechts für je-genden Korrespondenz machen.

Am 14. Dezember wurde ein Soldat in Duisburg, der gerade derung nach Jurisdiktion Rheinland besondere Beachtung und die Befreiung des vollen Militärstrafrechts für je-genden Korrespondenz machen.

Am 14. Dezember wurde ein Soldat in Duisburg, der gerade derung nach Jurisdiktion Rheinland besondere Beachtung und die Befreiung des vollen Militärstrafrechts für je-genden Korrespondenz machen.

Am 14. Dezember wurde ein Soldat in Duisburg, der gerade derung nach Jurisdiktion Rheinland besondere Beachtung und die Befreiung des vollen Militärstrafrechts für je-genden Korrespondenz machen.

Am 14. Dezember wurde ein Soldat in Duisburg, der gerade derung nach Jurisdiktion Rheinland besondere Beachtung und die Befreiung des vollen Militärstrafrechts für je-genden Korrespondenz machen.

Am 14. Dezember wurde ein Soldat in Duisburg, der gerade derung nach Jurisdiktion Rheinland besondere Beachtung und die Befreiung des vollen Militärstrafrechts für je-genden Korrespondenz machen.